

**Liebe Gemeindeglieder in und um Kelheim und Saal!**

„Wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, wird auch uns auferwecken mit Jesus“ (2. Kor. 4,14), so heißt es im ntl. Text für den heutigen Tag.

„Christus ist auferstanden!“ – „Ja, schön für ihn, aber was hab` ich davon?“ Durchaus berechtigt ist diese kritische Frage. Der Apostel Paulus gibt hier die Antwort: Was du davon hast, ist, dass du wissen darfst: Das, was mit Jesus passiert ist, seine Auferweckung von den Toten, das ist auch deine Zukunft: Gott wird dich wie ihn, wie Jesus, von den Toten auferwecken. „Jesus lebt, mit ihm auch ich“, textet nicht umsonst ein bekanntes Osterlied.

Und das stimmt. Es stimmt schon jetzt, weil es sich im Hier und Jetzt anders lebt, wenn man wissen darf: Gott ist für mich und er hat mir eine Zukunft zgedacht, die nicht an der Grenze dieser Welt zu Ende ist. Er hat mir eine Zukunft zgedacht, die über diese Welt hinausreicht.

„Christus ist auferstanden als Erstling unter denen, die entschlafen sind“, schreibt Paulus an anderer Stelle. Christus ist der erste. Und was in der Auferstehung mit ihm passiert, das wird einst auch mit uns passieren. Wir werden in seiner Nachfolge, in seinem Windschatten gleichsam, durch den Tod in ein neues Leben gehen.

Das ist ein großartiger Gedanke, aber immer wieder schwer zu verstehen und auch schwer zu glauben.

Leichter geht das, wenn man immer wieder einmal Dinge erlebt, hört, sieht, die die Auferstehungswirklichkeit schon in unserer Welt spürbar werden lassen.

Meine liebste Ostergeschichte geht so:

Ein Fürst in China, ein Mandarin, gibt ein großes Fest. Viele angesehene Leute sind eingeladen. Die meisten Gäste kommen mit vornehmen Kutschen. Es beginnt zu regnen. Vor dem Eingang bildet sich eine große Pfütze. Ein Wagen hält direkt vor der Pfütze. Ein vornehm gekleideter, älterer Herr steigt aus seiner Kutsche, bleibt am Trittbrett hängen und fällt der Länge nach in die Pfütze. Mühsam erhebt er sich wieder. Er ist von oben bis unten schmutzig und sehr traurig. Denn so kann er sich auf dem Fest ja nicht mehr sehen lassen. Ein paar andere Gäste machen spöttische Bemerkungen. Ein Diener, der den Vorfall beobachtet hat, meldet ihn seinem Herrn, dem Mandarin. Dieser eilt sofort hinaus und erreicht den beschmutzten Gast gerade noch, als dieser zurückfahren will. Der Mandarin bittet den Gast, doch zu bleiben, ihn würde der Schmutz an seinen Kleidern nicht stören. Aber der Gast hat Angst vor den Blicken und dem Getuschel der anderen Gäste und lehnt ab. Da lässt sich der Mandarin mit seinen schönen Gewändern in dieselbe Pfütze fallen, so dass auch er von oben bis unten voller Dreck ist. Er nimmt den Gast bei der Hand und führt ihn mit sich. Sie gehen beide, beschmutzt wie sie sind, in den festlich geschmückten Saal. Und keiner wagt es, etwas über den schmutzigen Gast zu sagen!

So ist es auch mit Ostern: Jesus geht auch ganz nach unten, in unsere Welt, an unsere Seite. Er geht nicht nur zu unseren Höhen, sondern auch zu unseren Tiefen – auch hinein in den Tod. „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ – auf Osterbildern der Ostkirche sieht man Jesus im Totenreich, die Särge öffnen sich und die Toten kommen heraus. Und Jesus fasst sie bei der Hand und nimmt sie mit sich hinauf ins Licht und ins Leben.

Daran dürfen wir uns deshalb nicht nur an Ostern freuen: „Wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, wird auch uns auferwecken mit Jesus“.

Viel Osterfreude für jeden Tag, alles Gute und Gesundheit

Wünscht Ihnen Ihr *Julian Scheuerer*